

## SCHÜTZENGRÄBEN

Nach dem Eintritt Italiens in den 1. Weltkrieg im Mai 1915 wurden am Bergrücken vom Villnösser Bach bis zur Haube auf Anordnung der österreichischen K.u.K.-Armee Befestigungsanlagen erbaut. Sie sollten als Abwehr gegen einen möglichen Einmarsch italienischer Truppen in das Eisacktal dienen, falls die Dolomitenfront fallen sollte.



*Österreichische Soldaten in Teis im Jahr 1915*

Am Hügel wurden von russischen Kriegsgefangenen Schützengräben (Schanzen), Drahtverhaue und ein Bunker erbaut. Die Aushebung der Gräben begann 1915 und dauerte ein Jahr. Sie fanden im 1. Weltkrieg keine Verwendung.

Der Bunker wurde jedoch während der letzten Monate des 2. Weltkrieges von vielen Teiserinnen und Teisern als Schutz vor Fliegerangriffen und Bombenabwürfen benutzt.

Mittlerweile finden übers ganze Jahr verschiedene Veranstaltungen am Hügel und im Bunker statt.



*Das Dorf Teis um 1930 - vorne am Hügel die Materialseilbahn, rechts oben der Schießstand*

## RESTAURIERUNG

Nachdem es der Gemeinde im Herbst 2006 gelungen war, den Hügel wieder zugänglich zu machen, hat es sich ein eigener Verein zur Aufgabe gemacht, die Restaurierungsarbeiten zu koordinieren und die nötigen baulichen Maßnahmen zu veranlassen. So wurden im Dezember 2006 vom Tourismusverein der Aufgang und Bänke errichtet, die Schützengräben freigelegt und an gefährlichen Stellen ein Zaun angebracht. Im Oktober 2007 nahm die Fa. Kaiser & Wolf die Restaurierung der Kapelle in Angriff. Ein Holzkreuz wurde an der Stelle aufgestellt, wo bereits früher eines stand. Zu Ostern 2008 konnte wieder der „Grablieger“ eingesetzt und das Heilige Grab aufgerichtet werden. Der Felsen im Bunker wurde gesichert, sowie an Wegen und im Bunker von der Gemeinde eine Beleuchtung angebracht.

Mit der Segnung der restaurierten Kapelle am 2. Juli 2008 ist der Großteil der Arbeiten abgeschlossen.

Wirdankenden beteiligten Firmen für die saubere und schonende Bauausführung. Ebenso gilt ein großer Dank der Abt. Denkmalpflege/Amt für Bau und Kunstdenkmäler, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Gemeinde, der Fraktion Teis, dem Tourismusverein Villnöß, dem Grundbesitzer, den Ortsbauern, den Vereinen von Teis und der Bevölkerung für die tatkräftige Mithilfe und für die großzügige finanzielle Unterstützung.

*Das Heilig-Grab-Hügel Komitee*

## DER HL.-GRAB-HÜGEL EIN KLEINOD FÜR TEIS



## AUSSICHTSPUNKT

Neben dem Wetterkreuz ist der Hl.-Grab-Hügel oder Kalvarienberg der schönste Aussichtspunkt von Teis. Auf drei Seiten ist eine Bergkulisse zu sehen, wie sie schöner nicht sein könnte.

Im Osten sind es die Geislerspitzen, die mit dem Sas Rigais, der Furchetta und den Fernedatürmen die Höhe von knapp über 3.000 m erreichen. Im Norden erlauben die Zillertaler Alpen mit dem Hochferner, Hochfeiler und Möseler (jeweils ca. 3.500 m) einen Ausblick in die Gletscherregion der Zentralalpen. Etwas niedriger sind die Ausläufer der Sarntaler Alpen mit der Lorenzi- und Kassiansspitze (ca. 2.600 m) im Westen; dafür laden sie mit dem Radlseehaus, dem Latzfonser Kreuz und dem Rittner Horn zu einer Höhenwanderung ein.

Im Mittelgebirge kann man das halbe Eisacktal sehen: Raas, Meransen, Spinges, Tils, Feldthurns, Verdings und Villanders bis hin nach Dreikirchen sind einige Dörfer, die zur Gänze oder zum Teil zu sehen sind. Klausen mit dem Kloster Saben und Gufidaun liegen vor uns, wenn wir den Blick nach Süden richten. Einen wunderbaren Ausblick bietet der Hügel auf die Kulturlandschaft von Teis. Während sich im Osten (früher alles Äcker) und Westen Wiesen ausbreiten, sind es im Süden die Reben und Obstbäume, die bezeugen, dass auch in Teis neben der Grünlandwirtschaft immer mehr Intensivanbau betrieben wird. Im Nord/Osten liegen die Wälder.

## BEHERRSCHENDE LAGE

Von der Spitze des Hl.-Grab-Hügels kann man die nähere und weitere Umgebung in allen Himmelsrichtungen bestens überblicken. Dies war wohl der Grund dafür, dass die erste Dauersiedlung von Teis in der Bronzezeit hier entstanden ist. Von hier aus war überschaubar, ob sich Mensch oder Tier, ob Freund oder Feind in der Nähe aufhielt, ob Gefahr drohte

oder nicht. Das gab ein Gefühl größerer Sicherheit. Während der Hügel im Osten und Süden durch einen steilen Felshang gesichert ist, wurde im Westen und Norden ein Wall aufgeworfen, um sich bei Gefahr besser schützen zu können.

Zu Beginn des 19. Jh. wurden Keramikscherben aus dieser Zeit gefunden, allerdings sind diese während der Grabungsarbeiten im 1. Weltkrieg verloren gegangen.

## RELIGIÖSE BEDEUTUNG

Seit frühester Zeit mag der Kalvarienberg eine religiöse Bedeutung gehabt haben, zuerst mit heidnischen, später mit christlichem Charakter. Zeugnis dafür ist heute die Hl.-Grab-Kapelle, die als barocker Bau Ende des 17. Jhs errichtet wurde.

Darin wurde das Leiden und Sterben Jesu Christi verehrt.



Die Innenausstattung um 1980

Vor allem waren es die Kapuziner (Kapuzinerkloster Klausen), die als Fastenprediger von Ort zu Ort zogen und versuchten, der Verrohung der Sitten entgegenzuwirken. Die Kapelle ist ein

vieleckiger Bau, der der Hl.-Grab-Kirche von Jerusalem nachgebildet wurde und im Inneren heute noch eine Skulptur des Leichnams Christi und der Schmerzhafte Mutter Gottes beherbergt.

In der Passionswoche wurden früher häufig Ölbergandachten angeboten. Prozessionen und Bittgänge führten ebenfalls auf den Kalvarienberg, und am Vorabend zu großen Festen wurden auch Lichterprozessionen zum Hügel abgehalten.

## BEDEUTUNG FÜR DAS DORF

Als der Hügel für eine größere Siedlung zu klein wurde, entstand das Dorf Teis rings um den Hl.-Grab-Hügel herum. Noch heute schmiegen sich die Häuser um den Kalvarienberg.

Beherrscht und geschützt war unser Dorf von der geistlichen und weltlichen Macht. Sinnbild der kirchlichen Macht war neben der Hl.-Grab-Kapelle im Süden die Kirche im Norden, äußeres Zeichen der weltlichen Macht war der Turm der „Herren von Teis“ im Westen.



Blick ins Dorfzentrum um 1920

Der Hl.-Grab-Hügel war immer schon ein wichtiger Bezugspunkt für die Teiserinnen u. Teiser: aus religiöser Sicht (Kapelle), aus Gründen der Sicherheit (erste Besiedlung, Schützengraben, Bunker), als Aussichtspunkt, als Kulisse für Erinnerungsfotos bei Hochzeiten, Firmungen, Musterungen usw.

Auch das Herz Jesu Feuer wurde bis in die 60er Jahre immer auf dem Kalvarienberg entzündet. Diese Tradition wurde im Jahr 2008 wieder aufgenommen.



Gerstefeld am Hügel um 1960

## KREIDEFEUER

Auf dem Hl.-Grab-Hügel wurde für drei Jahrhunderte (zw. 1500 und 1800 ca.) das Kreidefeuer entfacht. „Krei“ bedeutet so viel wie „Schlachtruf“ oder „Feuersignal“. Das Kreidefeuer wurde als Alarmzeichen für das schnelle Ausrücken des Landsturmes entzündet. Die nächstgelegenen Orte in einer langen Kette für Kreidefeuer waren Saben und Feldthurns. Sah man also dort das Feuer brennen, musste sofort am Hl.-Grab-Hügel das Kreidefeuer angezündet werden; daraufhin wurde die Sturmglocke geläutet (wer es nicht sah, konnte es hören), und alle wehrfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren mussten - ausgerüstet mit Waffen (Spieße, Gewehre usw.) - am Dorfplatz zusammenkommen. Dort erhielten sie von bereits vorher bestimmten Führern weitere Anleitungen. Ein eigener großer Holzstapel musste ständig mit einer Überdachung (als Schutz vor Regen) hergerichtet sein.